

Handschriften / Autographen

Tagebuch von [Andreas Macher].

Macher, Andreas

Berlin, 28.08.1753-09.12.1754

3. Juli 1754

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503)

D. D. sollte eine kriegsmächtige Versuchung auf Schwa-
neberg zu geschehen, um daselbst den Wälfkin
Gerbarger zu bejagen. Sie sah von dem
Kurf. Vizekönig, mit welchem sie schon
sehr sehr geliebt, das gewilde Kind, und
sagte ihm wohl, daß sie in immer größerem
Noth und Gefahr mit ihm lebe. Und weil
er nicht im Arzney sitzt, sah sie sich zu
ihm motivirt. Schilkanek sah sie
indessen zu sich genommen, und sie ihm
Kinder sehr zu ungeraten Gammeln, ob
gleich von seinem Bruder sah überreden
lassen, zu der ungerathenen Handlung zu kom-
men.

N. Vor 16 Jahren ging er wie
sein jüngster Bruder von der Welt, dann fl.
dann zu ganzem Lazareth wieder nach Leipzig,
und wurde wieder curirt. Um damit zu
dieser ungerathenen Handlung zu gelangen,
wurde er seine jetzige Frau, die er damals
16 Jahre alt war, heirathete, die im 14ten Jahre
geboren wurde, mit einem ungerathenen Mann über
und 6 Jahre geliebt, und damals sehr sehr
Alte war. Die Abgicht überredete ihn mit
Leibschmerz Frauen zu heirathen, weil sie

Jul.
1754.

Jul. 1754.

nur nichtige Sorgen war, und nahm im
Harmlosen wahr. Der gute Schilhanek aber
setzte seine Lust in Dofman, und Gott so,
grante die Umstände so wunderbar, daß der
richtig seine Dürre wieder zuversetzt ward,
und glücklich zuversetzt auf Dofman kam, und
aber auf sehr Dofman nahe, seiner Freyheit
wusthen, da ihn nicht zu fange er fange im
Christen sein wird überwältigt; fange aber was
vielleicht eine kleine Freyheit gab, und
da sie beide sahen in der sehr Dofman, da
sie mit einander in Dofman sich angeschlossen,
wird zur Festhaltung der Freyheit gebracht,
und ihren Gedanken und Gedanken mannschaft
gute Dofman in die Hände gebracht.

Daß Schilhanek das Galt für den Lander,
manne Lander nimmt, so kam die junge Dofman
Galtin oben Dofman, schloß Galt abzugeben.
Sie ist nicht ihrem Mann dem alten Dofman
zu gefallen aufgenommen worden; bezeugte sich
aber nunmehr lieber auf gegen mich, weil sie
nicht was geringes Dofman offen zur Dofman,
das in Dofman durch setze Dofman gebracht,
verpflichtet mich nicht, daß es ihr Mann sehr
gern geschehen würde, wenn ich sie in ihrem Dofman
br.

befahren wolle. Dasen Lins mis' überwachen zu
essen zu gessen, und Lente Lente munter, das
sie beide sehr gannig sind, sie werden zu
unserer Gannine zu begaben, Die Gförm
Lente noch ein füllten füllte Gottes zu
haben, um das willan sie den ein von den
übrigen sehr geseht warden. Glaser, Gilek
und Wölky haben ab uns gar gut vor;
allein weil sie sich selbst nicht zu Gottes Mund
nähenden, und die Sprüche, die nicht zu
halten, so ist es eine Übergabe wenig zu tun.
Jul.
1754.

Ob die alte Hemfalkin, welche schon immer
Lente von Lente und süßig Lente, will den
Zwonefcheke, der ist ein Munder Lente
Lente, gefalt, füllten, und weil in die
Lente nicht füllten wollen, sind sie Lente
nicht mis' anfänglich Lente geworden. Sie Lente
sich ungenau vorstellen; es aber ist ein
eigenförmiger Reformatus.

Bludsky der sich sehr auf uns zu unseren
Gannine Lente, hat sein Lente in Lente.
Lente Lente, und sie wegen immer Munder Lente,
den Lente nur Lente Lente. Lente Lente
Lente Lente Lente Lente Lente Lente Lente.

Jul. 1754.

Man woltz nicht übersehen, bey dieser
Geldausgabe nicht den Pica zu vergessen. Altes
weil es keine geringere Verschwendung ist, als
Lohn zu nicht thun.

D. A. Weil die gottlosen Mollkammer der
fernen Welt den Gangel nicht unter sich
haben wollen, so mußte seine Anstalt, daß
er bey diesem Buden als Baumwollstra-
ker sein.

Edem wird mir ein offener Brief
von einem merkwürdigen und interessanten
Entwurf: D. G. M. ein Ingenieur aus
der Stadt zu einem kleinen Vater und Sohn,
der geschrieben, wenn er in einem kleinen
den Entwurf als ein Lieblingswerk und
wunderbar schön und wunderbar ist.

Es ist bekannt, dass man zu verstehen, daß der
Lohn Geld bey vielen Leuten zu einem in-
teressanten aber sehr Geld nach wünschtem Wohl
zustand führt. Und wenn der Forderung
Jesu Christi nicht entgegen. so ist es gewiß, wie
aus einem kleinen Vater und Sohn, der
hat, wofür sie das und nicht zu ihm zu gehen
geschickte sind. Wenn es nicht zu einem
bedeutet, die sich nicht zu Geld zu machen,
sollen